

Liebe Leserin, lieber Leser!

n diesem Jahr gibt es zwei sehr spezielle Anlässe für unser Schulhaus. Zum einen ist es 125 Jahre alt geworden und zum anderen starten wir im Sommer mit dem Grossprojekt "Tagesschule".

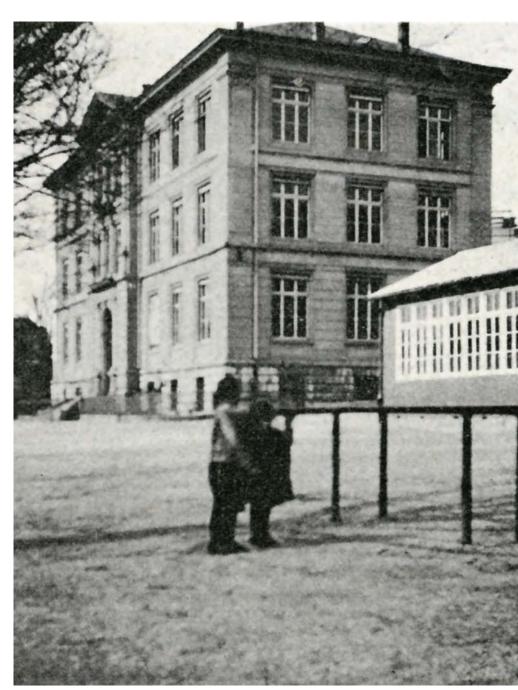
Da fiel es nicht schwer, diese Jubiläen zum Anlass zu nehmen, das jährliche Sommerfest etwas auszubauen und mit möglichst vielen ehemaligen und heutigen Huttenkindern und deren Eltern zu feiern!

Wir möchten die Gelegenheit vor allem nutzen, um Danke zu sagen.

Den ehemaligen und heutigen Schülerinnen und Schülern, die bis zu 8 Jahre hier verbracht haben; für ihre Neugier, ihre Fragen, ihre Ideen und ihr Kinderlachen. Den ehemaligen und heutigen Kolleginnen und Kollegen; für ihr Engagement, ihren Teamgeist, ihr Wissen und ihre Kreativität. Den ehemaligen und heutigen Eltern für ihr Vertrauen, ihr Wohlwollen, ihre Zusammenarbeit und ihr Verständnis.

Lassen Sie uns die Gemeinschaft unserer Schule feiern, auf unsere Geschichte zurückblicken und uns gemeinsam auf die Zukunft freuen!

Das Leitungsteam R. Ackermann und J. Müller



Das Schulhaus Hutten 1910.

INHALLT Das Jubiläumsmagazin

Die Schule offiziell Informationen und Fakten zu Schule und Hort.	04
Das Elternforum Ein Bericht zur Entstehung des Elternforums.	09
Das Gartenprojekt Interview, Bericht und Umfrage zum spannenden Projekt.	10
Kissen für die 1. Klasse Seit 16 Jahren wird genäht. Eine kleine Tradition.	12
Bleistifte und Mathematikhefte Wie viele wurden über die Jahrzehnte verbraucht?	14
Das Mobiliar und unser Wasser Was steht im Hutten und wie viel Wasser brauchen wir?	16
Kreiden über die Jahre Früher und heute nicht wegzudenken.	18
So viele Kinder durchliefen schon die Schule Fakten zu den Schülerzahlen.	20
Oben und unten in der Schule Hutten Informationen zum Ballspielplatz und dem Heizungskeller.	22
Radiergummis Wenn mal was weg muss und eine Idee entsteht.	24
Mysterium Geräteschuppen Ein Interview mit Herrn Manca.	26
Der Dachboden Ausgestopft und eingemottet. Die Schätze unter dem Dach.	28
Das Teamzimmer und das UG Lehrpersonen und Schüler in ihren Komfortzonen.	30







24.
Der Dachboden

Ausgestopft und eingemottet. Die Schätze unter dem Dach.





12 Kissen für die 1. Klasse

Seit 16 Jahren nähen die Kinder der 6. Klasse Kissen. Eine kleine Tradition.

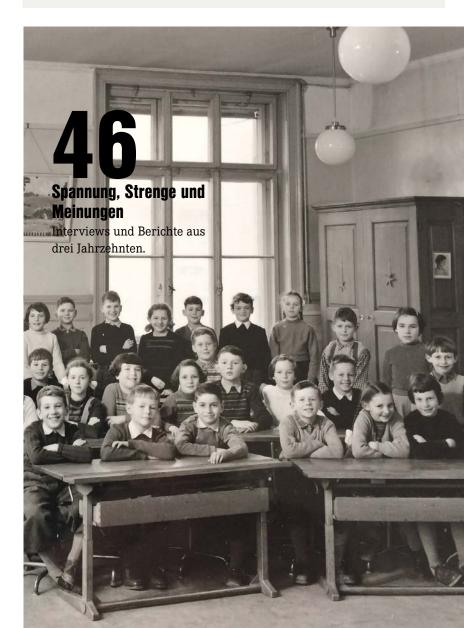
Der Hort Zahlen und ein Interview mit Frau Müller.	32
Lucia Joyce Die berühmte Schülerin. Ein Bericht von Aine Stapleton.	34
Berichte und die Strafen-Interviews Berichte und Interviews von und mit ehemaligen Schülern.	36
Zeitzeugen und Schüler, die Lehrer wurden Ein Schüler wird Lehrer und ein Zeitzeuge gibt Einblicke.	38
Turnstunden, Eroberinnen und Regeln Berichte über den Alltag, das Turnen und Lehrerinnen.	40
Auf dem Schulweg Gestern und heute unterwegs zur Schule.	42
20 Jahre, die Bildung und Schulstunden früher Schulalltag und Bildung. Die grossen Veränderungen.	44
Spannung, Strenge und Meinungen Informationen aus drei Jahrzehnten.	46



18Kreiden über die Jahre

Früher und heute nicht wegzudenken. Der Kreidenverbrauch der Schule Hutten in den letzten 125 Jahren.





125 JAHRE SCHULE HUTTEN

Eine Schule im Wandel der Zeit

m Jahr 1893 wurde in der kleinen Gemeinde Oberstrass die Schule Hutten gebaut.

Während der Industrialisierung erlebte Oberstrass einen grossen Bevölkerungszuwachs. Meist waren es die reichen Fabrikanten, die sich an die sonnigen Hänge des Zürichbergs zurückzogen und dort ihre Villen erbauten. Oberstrass konnte die wachsenden Bedürfnisse der rasant zunehmenden Bevölkerung nicht mehr alleine decken: 1893 erfolgte die Eingemeindung in die Stadt Zürich, der über 90 Prozent der Obersträssler zustimmten.

War Oberstrass Ende des 19. Jahrhunderts noch eine kleine Gemeinde, wo einige Häuser die Durchgangsstrasse säumten, lebten im Jahr 1950 bereits 15'000 Menschen im Quartier. Dies zeigt deutlich die Entwicklung der einstmals eigenständigen Gemeinde Oberstrass und die sie auch markant geprägt hat. (Auszug aus Wikipedia, Juni 2019)

Seit 1893 hat ein grosser Wandel stattgefunden. Rund um die Schule, die damals noch weitgehend freistand, entstanden neue Häuser und es wurde in alle Richtungen weiter verdichtet.

Die Schule Hutten hatte letztes Jahr ihren 125. Geburtstag. Aus aktuellem Anlass, dem Start in die Tagesschule

im Sommer 2019 feiern wir nun ein grosses Fest um beides gebührend zu würdigen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir zurückblicken und vorwärts schauen.

Rita Ackermann, Schulleitung



EIN RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN **25 JAHRE UNSERER SCHULE**

eit 1994 Arbeit ich in der Schule Hutten, zuerst als Lehrerin und seit 2009 auch als Schulleiterin. In diesen 25 Jahren ist viel passiert. Ein kleiner Gang durch die Geschichte der Schule Hutten.

1994 stand neben dem Schulhaus der einstöckige, denkmalgeschützte Holzpavillon, der ursprünglich für den Gymnastikunterricht der Schule benutzt wurde. 1994 war er bereits unterteilt in je einen Raum für die MEZ (heute MAG) und ein Musikzimmer für Cello-Unterricht, Hinter dem Pavillon

befanden sich die hohen Kletterstangen mit unterlegtem Sandboden und zwei Reckstangen. Der Pausenplatz war durchgehend geteert. Der Kindergarten, es gab damals eine Kindergartenklasse, befand sich an der Ecke Spyristrasse/ Hochstrasse. Der Hutten-Hort, den damals ca. 20 Kinder der ganzen Schule besuchten, war an der Huttenstrasse 50 untergebracht.

2004 wurde unter Anleitung von Grün Stadt Zürich in einer grossen Aktion der Pausenplatz neugestaltet. Die Kinder halfen mit, Teile des Teerplatzes aufzubohren, die Kletterstangen und die Reckstangen wurden abmontiert und neue Spiel- und Raumteilungselemente aufgebaut.

2006 nahm das Zürcher Stimmvolk das neue Volksschulgesetz an, das zu einigen Veränderungen im Schulwesen führte und das auch in den einzelnen Schulen Veränderungen mit sich brachte. Schon bald wurde es enger in der Schule Hutten, was eine Erweiterung des Schulraums nötig machte. Im Dachgeschoss wurde die Wohnung des Hauswartes aufgelöst und dort ein neu-



er Hort (Mittaghort Hutten 2) eröffnet.

2008 wurden das Kindergarten- und das Hortlokal gekündigt. Da nirgends im Quartier Raum zu finden war, wurde der denkmalgeschützte Pavillon abgebaut und ein Ersatz des bestehenden Pavillons durch ein zweistöckiges "Züri-Modul" ersetzt. Der Mittag-/ Abendhort Hutten 1 (ca. 40 Plätze) und der Kindergarten ziehen aufs Schulareal.

2009 - 2010 werden ein zweiter Kindergarten und der Morgentisch im Pavillon eröffnet. Die Logopädie zieht von der Rotbuchtstrasse in die Schule Hutten und wird ebenfalls im Pavillon einquartiert. Gleichzeitig finden im Schulhaus bauliche Anpassungen statt. um mehr Raum zu gewinnen. Teile des Hausgangs werden abgetrennt und zu neuen Räumen umgebaut. Seither ist die Logopädie, nach einer kurzen Dauer im Pavillon, im neuen Logopädiezimmer eingerichtet. Das Teamzimmer wurde erweitert und es konnte ein

Ab 2017 stand schliesslich fest, dass die Schule Hutten als erste Oberstrass-Schule ins städtische **Projekt Tagesschule** 2025 einsteigt"

Fachzimmer für IF und DaZ eingerichtet werden. Im Untergeschoss wurde die Sammlung und die erste Bibliothek der Schule Hutten eingerichtet.

2013 platzte die Schule Hutten schon wieder aus allen Nähten. Die Zahl der betreuten Hortkinder nahm kontinuierlich zu und es musste nochmals zusätzlicher Betreuungsplatz geschaffen werden. So kam es zur Aufstockung des Züri-Moduls. Gleichzeitig wurden

die Stufenhorte eingeführt und die Eröffnung eines zusätzlichen Hortes war möglich. Mit immer wieder kleineren Anpassungen nutzten wir unseren Innen- und Aussenraum so optimal wie möglich aus.

2017 - 2018. Ab 2017 stand schliesslich fest, dass die Schule Hutten als erste Oberstrass-Schule ins städtische Projekt Tagesschule 2025 einsteigt und der Tagesschulstart per SJ 19/20 gesetzt ist. Das bedeutete, dass sich nochmals mehr Kinder über längere Zeit in der Schule aufhalten werden. Wir stellten schon per SJ 18/19 möglichst viel in der Schulstruktur um. Im Sommer 2018 fand dann die grosse Sommerrochade statt. Der Mittaghort zog in den Pavillon, die Bibliothek ins Dachgeschoss und die Sammlung in den Estrich. Im UG wurden für die betreute Mittagszeit vier Räume frei, die nun begehrter Aufenthaltsort über Mittag sind.

Rita Ackermann, Schulleitung



SCHULE UND BETREUUNG VERANDERN SICH RASANT

Die Belegung und Nutzung des Schulraums ist dichter und enger geworden.

Die Mehrfachnutzung einer Vielzahl der Räume ist notwendig.

In der Stadt Zürich wächst die Anzahl der Schülerinnen und Schüler. In diesem Schuljahr gibt es 32,500 Schülerinnen und Schüler, 1300 mehr als im Schuljahr 17/18.

Mehr Kinder halten sich über längere Zeit, inklusive Mittagszeit, auf dem Schulareal auf.

Seit sich die Betreuung auf dem Areal befindet und die Kinder in Schichten bzw. im Open Restaurant essen, kann die «offiziellen Ruhezeit von 12.00 -13.00 Uhr» nicht mehr eingehalten werden.

Die Begegnungszone vor dem Schulhaus (öffentlicher Raum) wird auch in **L** In diesem Jahr sind in der Schule Hutten 19 - 25 Kinder in einer Klasse."

der Freizeit mehr zum Spielen genutzt.

Die Schulglocke klingelt häufiger.

Die Aussenspielgeräte der Spielkisten und des Spielwagens stehen den Kindern während der ganzen Nutzungszeit von 07.00 - 18.00 Uhr, inklusive Ferienhortwochen, zur Verfügung.





Eine stetige Zunahme der Hortbelegung auf momentan 80% aller Kinder, die die Schule besuchen, ist zu beobachten.

Mit der hohen Verdichtung und der damit einhergehenden Reduktion der Quadratmeter pro Kind müssen wir umgehen.

Die Umstellung auf Stufenhorte und somit auch auf das Schichtessen bzw. das Open-Restaurant war nötig.

Eine grosse Veränderung geht mit dem Anstieg von den knapp 4-jährigen Kindern ("HarmoS-Konkordat"), im Kin**Mit der hohen** Verdichtung und der damit einhergehenden **Reduktion der Quadratmeter pro Kind** müssen wir umgehen."

dergarten und in der Betreuung einher.

Bereits jetzt nutzen wir über den Mittag die Bibliothek, den Gang und das UG im Schulhaus.

Der Ferienhort ist während 11 von 13 Ferienwochen geöffnet.

An allen Tagen (ausser Mittwoch) betreuen je 14 Hortmitarbeitende die bis zu 150 Kinder pro Mittag.

Das Betreuungsteam wird im neuen Schuljahr aus mehr Personen bestehen als das LehrerInnenteam.

DIE TAGESSCHULE STEHT VOR DER TUR. WIR MACHEN DEN **SCHRITT!**

un stehen wir am Übergang zur Tagesschule. Ab dem kommenden Schuljahr sind wir in Zürich bei den ersten Tagesschulen dabei.

Von unseren 180 Kindern werden sich die meistens über Mittag in der Schule aufhalten, was bedeutet, dass den ganzen Tag pulsierendes Leben stattfindet. Die Schule bestehet nicht mehr nur aus einem Unterrichts- und einem Betreuungsbereich. Alles ist im «Lebensraum Schule» integriert.

Als Schulteam und unter Einbezug der Kinder sind wir auf dem Weg unsere Schule gemeinsam zu gestalten. Sie soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl und sicher fühlen und der ihnen eine gute Lebenswelt gewährleistet.

Somit wünsche ich uns allen einen schwungvollen und guten Start in die Zukunft!

Rita Ackermann, Schulleitung

Die Schule bestehet nicht mehr nur aus einem Unterrichtsund einem Betreuungsbereich. Alles ist integriert."





DAS ELTERNFORUM **DER SCHULE HUTTEN**

m 2003 begann sich in den Schulen der Stadt Zürich einiges zu ändern, schrittweise wurden die Schulleitungen eingeführt.

Zu der Zeit ging eine unserer Töchter zu Frau Matthijs in die Schule und im Zusammenhang mit den Elterngesprächen entwickelte sich bei einem Gespräch die Idee, man könnte doch an der Schule so etwas wie ein Elternforum gründen. Ich hatte immer schon mal an Elternmitwirkung gedacht und es war jetzt eine gute Chance, etwas zu unternehmen, da dies von Frau Matthijs so positiv unterstützt wurde.

Einige Eltern, die wir gut kannten, fanden das auch eine gute Idee. Wir schauten uns um, da es in einigen Spezialschulen schon Elternforen oder Elternräte gab, diskutierten das Projekt auch mit einer Fachperson, die sich in Elternmitwirkung gut auskannte und organisierten dann im Schulhaus Hutten die erste Vollversammlung der Eltern, wo wir das Projekt vorstellten.

Die Stimmung war positiv, es gab aber auch einige negative Stimmen. Wir wollten einen Verein gründen, damit es möglich gewesen wäre, Verträge abzuschliessen, z.B. um etwa Räume für einen Mittagstisch mieten zu können. Die Statuten wurden erstellt, den Eltern vorgelegt und an einer Vollversammlung angenommen. Von jeder Klasse wurden zwei Elternvertreter gewählt und diese erhielten von den anderen Eltern der Klasse Spenden,

welche die ElternvertreterInnen dann als Mitgliedsbeiträge und Spenden in den Verein einbringen konnten. Nun konnte die Arbeit beginnen.

Innerhalb des ersten Jahres entwickelten wir Strukturen, die bis heute weitergeführt werden. Zunächst wollten wir drei Elternabende pro Jahr durchführen, einen für alle Eltern, im Plenum, einen, welche die Lehrperson durchführt und einen, welche die Eltern selbst auf Klassenebene organisieren sollten, um aktuelle oder allgemeine Themen zu besprechen und um sich besser kennen zu lernen. Weiter wurde mit einem Flohmarkt begonnen, ebenso mit dem Sommerfest am Schluss des Schuljahres und der Ausstellung von Arbeiten aus der Projektwoche.

Das Elternforum traf sich in jedem Quintal und oft kamen wieder neue Ideen auf, die zu neuen Aktionen führten. Die Zusammenarbeit mit dem Team der Schule und Frau Matthijs war gut. Es war spürbar, dass die so implementierte Elternmitwirkung ein gemeinsames Projekt war.

Es wurde über Helme für die Kinder auf den Rollbrettern, oder über den Autoverkehr vor der Schule debattiert und versucht Lösungen zu finden. Die Spielplatzgruppe diskutierte mit Grün Stadt Zürich über den Pausenplatz, der neu gestaltet werden sollte. Ein Physikprofessor der ETH organisierte einen Nachmittag mit physikalischen Experimenten für die Kinder. Irgendwer hatte

eine Idee, Schachkurse für Schülerinnen und Schüler anzubieten.

L Innerhalb des ersten Jahres entwickelten wir Strukturen, die bis heute weitergeführt werden.

So habe ich den Verein als sehr positiv und wohlwollend erlebt. Die Eltern konnten einander besser kennen lernen, sie konnten etwas zum Schulleben beitragen und Ideen, aber auch Probleme vorbringen. Von Anfang an war auch immer allen klar, welche Fragen ins Elternforum gehören und welche nicht.

Viele Eltern haben sich immer wieder engagiert, ich erinnere mich an gute Gespräche, an interessante Veranstaltungen, die wir zusammen organisiert oder die fröhliche Stimmung am Sommerfest bei Kuchen und Weisswein und ich blicke gerne auf die Zeit zurück, in der ich Präsident des Elternforums war.

Kurt Häusermann

DAS GARTENPROJEKT

Interview mit Frau Garbagnati

as ist das Ziel des Gartenprojekts? Dass die Kinder lernen, wie lange es geht bis das Gemüse wächst und dass sie die verschiedenen Gemüsearten kennenlernen.

Wie ist das Ganze eingeteilt? Es gibt 4 Gartengruppen und diese arbeiten abwechselnd draussen und drinnen, Drinnen schreiben sie immer einen Tagebucheintrag in ihr Gartentagebuch, was sie draussen gemacht haben.

Was wurde schon fürs Gartenprojekt gemacht und was ist in den nächsten Wochen geplant? Es wurden schon die Gruppen eingeteilt, die Gartenwerkzeuge gekauft und angeschrieben und ein Anbauplan gemacht. In den nächsten Wochen ist geplant, den Acker fertig umzugraben, das Gemüse kennenzulernen und in die verschiedenen Kategorien Knollengemüse, Blattgemüse, Wurzelgemüse und Fruchtgemüse einzuordnen.

Welche Flächen stehen Ihnen zur Verfügung? Neben der Treppe 2 Beete, 6 grosse Pflanzkisten und 4 kleine Pflanzkisten. Was wird gepflanzt und dürfen die Kinder mitbestimmen? Die Kinder durften Vorschläge machen. Wir haben aber einen Pflanzplan von der Ackerdemie bekommen.

Ihre Klasse ist die erste Klasse, die dieses Projekt hat. Denken Sie es gefällt ihnen? Ja, es gefällt ihnen, da es etwas ist, das man immer gebrauchen kann und sie gerne draussen sind.

Gab es Schwierigkeiten oder welche könnten auftreten? Die Schwierigkeit war, dass es zu wenig Gartenfläche hat. Deshalb haben wir ja die Gruppen. Die zweite Schwierigkeit ist der Regen, man kann dann nicht im Garten arbeiten.

Wieso sind Frau Ackermann und Frau Roggenbach auch dabei? Frau Roggenbach ist dabei, weil sie mal im Garten gearbeitet hat und daher sehr viel weiss und Frau Ackermann, weil sie einfach am Montagnachmittag unterrichtet. Sie ist auch begeistert.

Carla



Der Bericht zum Gartenprojekt

eit diesem Jahr wurde ein neues Projekt eingeführt: Das Gartenprojekt. Die 3.Klasse ist die erste, die mit dem Projekt anfangen darf.

Natürlich freuen sich die Kinder über das neue Projekt, sie lieben es, im Garten zu arbeiten und zu sehen wie alles wächst. Für die Lehrerinnen ist das auch etwas Neues, denn sie müssen auch noch Erfahrung sammeln. Auch die anderen Klassen bestaunen das Gartenprojekt. Die Idee des Gartenprojekts ist bis jetzt gut angekommen. Im Gartenprojekt sind sie fertig mit Umgraben und Boden bereitmachen. Viele Zeichen- oder Schreibaufträge wurden schon gemacht. Die Kinder haben z.B. ihren Traumgarten gezeichnet, sich

selber im Garten gezeichnet und viele «Nicht Betreten» Schilder gestaltet.
Auch wurden die zwei Beete mit Fäden abgesperrt. Alle Setzlinge und Samen bekommt die Projektklasse von der Ackerdemie.

Die Projektleiterinnen Frau Ackermann, Frau Garbagnati und Frau Roggenbach hatten bei der Ackerdemie einen Weiterbildungstag. Frau Roggenbach hat Gartengeräte für die Schule gekauft. Um die Geräte zu versorgen hat die Gartenklasse die Hälfte von Herrn Mancas Geräteschuppen bekommen.

Die Projektklasse wurde zu Gruppen von je 6 Kindern eingeteilt.

Die Gruppen sind:

Erdbeerzombies: Lila, Laura, Arthur, Kim, Petar und Leo.

Saure Trauben: Lara, Camillo, Raul **Gurken Schnecken:** Luna, Louise, Evie, Ben und Lino.

Chilis: Max, Raphael, Isabelle und Maninee.

Die Gruppen haben schon ein Plakat und einen Werbespot gemacht. Jede Gruppe hat eine kleine Kiste zugeteilt bekommen und durfte selber auswählen, was sie pflanzen möchte. Es können z.B. Kräuter oder Blumen angepflanzt werden.

Carla & Plamen







L Die Kinder lieben es, im Garten zu arbeiten und zu sehen wie alles wächst."



Die Umfrage zum Gartenprojekt MÄDCHEN:

Wie findet ihr das Projekt? Es ist gut und macht uns Spass, vor allem wenn wir draussen arbeiten.

Was findet ihr daran gut und was schlecht? Wir finden es schade, dass wir so viel drinnen arbeiten und gut wenn wir draussen arbeiten.

Wie gestaltet ihr das Projekt? Wir haben Blätter unter die Erde gepflanzt. Auch haben wir schon einen eigenen Traumgarten gezeichnet.

Was habt ihr bis jetzt gelernt? Wir haben gelernt, wie man umgräbt und alle wichtigen Punkte um das Pflanzen.

JUNGS:

Wie findet ihr das Projekt? Es ist gut und es macht Spass, vor allem wenn wir draussen sind.

Was findet ihr daran gut oder schlecht? Wir finden es schlecht, dass man mit Mädchen in der Gruppe ist.

Claudio



SEIT WANN GIBT ES KISSEN AN DER **SCHULE HUTTEN?**

JAHR	KISSEN FÜR DIE 1. KLASSE
2004	23
2005	23
2006	23
2007	23
2008	23
2009	23
2010	22
2011	22
2012	25
2013	19
2014	24
2015	24
2016	24
2017	24
2018	22
2019	23



ie 6. Klasse holt Informationen, um der 1. Klasse ein Kissen zu machen, weil die 6. Klasse und die 1. Klasse Paten sind.

Es hat Fussballer, Fussbälle, Tiere und Muster auf den Kissen. Es hat auch die Namen von den Kindern auf den Kissen. Die 6. Klasse schenkt die Kissen der 1. Klasse als Überraschung. Die 1. Klasse freut sich sehr darüber. Die Kissen haben unten einen Schlitz, damit die Kinder diese über ihre Stuhllehne stülpen können. So ist das Sitzen für die Kinder viel bequemer.

Die 6. Klasse braucht ca. 1 Monat für die Kissen. Mit der Nähmaschine näht die 6. Klasse die Kissen in der Handarbeit.

David & Leo







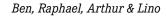


WIE VIELE BLEISTIFTE VERBRAUCHT DIE SCHULE HUTTEN?

ie Schule Hutten verbraucht im Jahr **461 Bleistifte**. Die Bleistifte gehen aber auch oft kaputt oder werden verloren.

Man weiss nicht genau, wann der Bleistift erfunden wurde. Es blieben aber viele Geschichten zurück. Die Menschen dachten, als sie den Graphitstein fanden, dass Graphit Blei wäre. Sie haben herausgefunden, dass es so schwer wie Blei ist, also haben sie ihn BLEISTIFT genannt.

Das Holz um den Bleistift ist da, damit man nicht so schwarze Finger bekommt. Der Name Bleistift ist schon immer falsch, weil der Bleistift kein Blei enthält. Mann nennt den Bleistift immer Bleistift und nicht Graphitstift, weil man sich daran so gewöhnt hat.

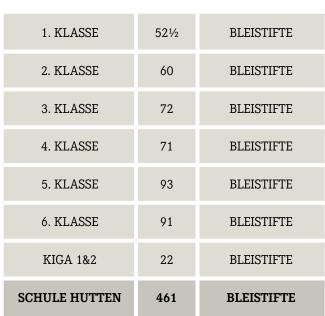














WIE VIELE MATHEMATIKHEFTE VERBRAUCHT DIE SCHULE HUTTEN?

ie ganze Schule Hutten verbraucht im Jahr 1051 Mathematikhefte. Und jetzt fragen Sie sich sicher, wie wir das herausgefunden haben. Wir erklären es Ihnen.

Also wir sind zu den sechs Schulklassen gegangen und haben gefragt, ob wir eine Frage stellen können. Sie haben meistens ja gesagt. Sie haben uns gesagt, wie viele Mathehefte sie pro Jahr gebraucht haben.

Wir haben dann alle Ergebnisse der Umfrage zusammengerechnet und so herausgefunden, dass die Schule Hutten **1051 Mathehefte** im Jahr verbraucht. 2019 braucht die 1. Klasse 80 Mathehefte, die 2. Klasse 88 Mathehefte, die 3. Klasse 168 Mathehefte, die 4. Klasse 345 Mathehefte, die 5. Klasse 59 Mathehefte und die 6. Klasse 95 Mathehefte.

Am Schluss haben wir 1051 mal 125 gerechnet und haben so herausgefunden, dass die Schule Hutten in 125 Jahren ungefähr 131'375 Mathehefte verbraucht hat. Sie müssen uns glauben, das war grosse Arbeit! Wir haben uns gefreut, Ihnen das erklären zu dürfen.

Auf Wiedersehen!

Dana, Magdalena, Lara & Maninee



1. KLASSE	80
2. KLASSE	88
3. KLASSE	168
4. KLASSE	345
5. KLASSE	59
6. KLASSE	95
SCHULE HUTTEN 2019	1051













DIE TISCHE UND STÜHLE **DER SCHULE HUTTEN**

ir haben uns gefragt, wie viele Tische und Stühle es auf dem Schulgelände gibt?

Wir haben herausgefunden, dass es in den Zimmern von der 1. bis zur 6. Klasse insgesamt 159 Tische und 190 Stühle hat. Was denken Sie, wie viele Tische und Stühle sind es im Hort und im Kindergarten? Im Hort hat es 24 Tische und 103 Stühle. Im Kindergarten sind es 10 Tische und 54 Stühle.

Wollen Sie es noch genauer wissen? Dann schauen Sie sich unsere Tabelle an.

Emily & Klara





ORT	TISCHE	STÜHLE
Hort 4 (3./4. Klasse)	6	21
1. Klasse	30	34
2. Klasse	27	31
3. Klasse	28	36
4. Klasse	25	29
5. Klasse	25	29
6. Klasse	24	31
Kindergarten	10	54
Keller	6	29
Schulleitung	2	6
Handarbeit	9	17
Hort 3 (1./2. Klasse)	6	23
MEZ - Raum und Mittaghort	4	32
Kiga Hort	8	27
Hortleitung	2	3
Bibliothek	1	2
Teamzimmer	6	39



WASSER IN 125 JAHREN

as Schulhaus Hutten hat etliche Liter Wasser in 125 Jahren verbraucht. Wir haben mal so eine ungefähre Rechnung aufgestellt. Dabei sind wir in 125 Jahren auf ziemlich genau 142.009.250 Liter Wasser gekommen. Diese wurden durch folgende Tätigkeiten jährlich verbrauch:

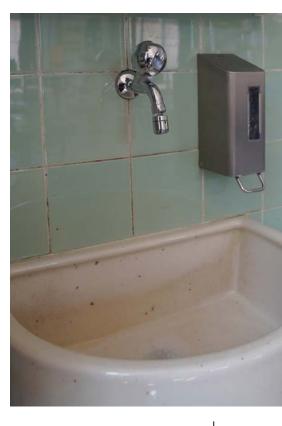
Für das Spülen auf der Toilette haben alle 60.480 Liter verbraucht. Dazu kommt das Händewaschen auf dem WC, das 30.240 Liter ergeben hat. Für das Trinken haben wir 60.048 Liter berechnet. Für das Zeichen mit Wasserfarben haben die Schüler und Lehrpersonen 1.592 Liter im Jahr verbraucht. Im Chemieunterricht haben die Schüler ca. 336 Liter Wasser benutzt um ihre Versuche zu erledigen. Zum Pflanzen giessen kommen aus dem Gartenschlauch jährlich 2.340

Liter. Der Brunnen selbst gibt uns im Jahr 976.680 Liter Wasser. Die Küche im Hort benötigt für die Mahlzeiten jährlich 17.416 Liter Wasser.

Der Wasserverbrauch macht im Jahr also insgesamt 1.136.074 Liter aus. Also haben alle Generationen in 125 Jahren Schulhaus Hutten insgesamt 142.009.250 Liter Wasser benötigt.

Laurent & Camilo

Zum Pflanzen giessen kommen aus dem Gartenschlauch jährlich 2.340 Liter."



KREIDEN IN DER SCHULE HUTTEN

m 28. Februar 2019 bekamen wir den Auftrag von unserer Lehrerin (Fabrizia Garbagnati) herauszufinden, wie viel von dem gewählten Material in 125 Jahren verbraucht wurde. Da kamen wir auf die Idee zu zählen, wie viele Kreiden in 125 Jahren verbraucht wurden.

So haben wir es herausgefunden: Wir waren in den verschiedenen Klassen der Schule Hutten und haben gefragt, wie viele Kreiden sie in einem Jahr verbrauchen und dann haben wir das Ergebnis mal 125 gerechnet.

Das verbrauchte die Schule Hutten in 125 Jahren an Kreide

1. KLASSE	12.500
2. KLASSE	10.400
3. KLASSE	9.500
4. KLASSE	10.500
5. KLASSE	10.500
6. KLASSE	17.000

Wir haben uns überlegt dass alle Klassen schätzungsweise früher 2000 Kreiden mehr verbraucht haben. Den Spielewagen gibt es seit 7 Jahren. In dieser Zeit wurden 420 Kreiden verbraucht.

Den Hort gibt es seit 50 Jahren. In diesen 50 Jahren hat der Hort 960 Kreiden verbraucht (In der Grösse der Wandtafelkreiden). Die Handarbeit brauchte in 125 Jahren 500 Kreiden. In den Kisten draussen auf dem Pausenplatz wurden 150 Kreiden in einem Jahr verbraucht. Im UG wurden in einem Jahr 25 Kreiden verbraucht.

Laura & Kim





est doch noch unseren Witz! Der Lehrer: Worte die mit der Vorsilbe "un" anfangen haben immer eine schlechte Bedeutung. Jeder schreibt jetzt ein Beispiel an die Tafel!

"Unkraut" schreibt Susi "Unfug" schreibt Kai "Ungetüm" schreibt Mike ".Unterricht" schreibt als letzter Tim.



Da kamen wir auf die Idee zu zählen, wie viele Kreiden in 125 Jahren verbraucht wurden."





WIE VIELE KINDER **WAREN IN 125 JAHREN** AN DER SCHULE HUTTEN?

Heute sind 174 Kinder in der Schule Hutten."

m das herauszufinden, sind wir in alle heutigen Klassen der Schule Hutten gegangen, um zu fragen, wie viele Kinder in der Klasse sind.

Dann haben wir erst mal ausgerechnet, wie viele Kinder heute an unserer Schule sind. Das sind 174 Kinder.

Mit Hilfe unserer Lehrerin haben wir herausgefunden, dass jedes Jahr etwa 40 neue Kinder in den Kindergarten kommen.

Also haben wir 40 mal 125 gerechnet und dann noch plus 180 Kinder, die am Anfang an der Schule Hutten waren. Anschliessend noch plus 200, weil früher die Klassen grösser waren. Also sind das dann im Ganzen 5380 Kinder.

40 • 125 + 180 + 200 = 5380 Kinder in 125 Jahren.



LL Durch den Vergleich mit den heutigen Klassen haben wir gemerkt, dass früher viel mehr Kinder in einer Klasse waren."





Wollen Sie wissen, wie wir herausgefunden haben, dass früher die Klassen grösser waren?

Wenn ja, dann sind Sie hier richtig! Also wir haben uns zwei Fotos von früheren Klassen angeschaut. Beim einten Foto aus dem Jahr 1951 sind es 37 Kinder. Beim anderen Foto von 1959 -1962 haben wir 34 Kinder gezählt.

Durch den Vergleich mit den heutigen Klassen haben wir gemerkt, dass früher viel mehr Kinder in einer Klasse waren.

Lila & Evie







DER HEIZKELLER

Schule Hutten unterirdisch

as ist der Heizkeller? Wer arbeitet dort? Wir waren im Heizkeller der Schule Hutten und haben diese Fragen gestellt. Was wir erfahren haben, können Sie im Interview mit Herr Manca lesen.

Was machen Sie im Heizkeller?
Ich mache die Reinigung, gebe mehr
Wasser rein und wechsle die Filter aus.

Wo geht das Heizungssystem durch? Es beginnt im Keller und geht bis ins Dachgeschoss.



Was passiert im Notfall bei Gefahr? Dann löst sich ein Alarm aus und ein Licht leuchtet.

Warum ist dieser Raum im Untergeschoss? Er ist meistens im Untergeschoss.

Herr Manca arbeitet schon seit 14 Jahren im Schulhaus Hutten. Er arbeitet von 7:30-12:00 morgens und nachmittags von 13:00-16:00 Uhr. Herr Manca schaut für die Reinigung, Reparatur, für die Heizungen, für das Licht, für die Schlüssel, für die Sicherheit, für die Sauberkeit und dass alle Zugang haben auf die Zimmer. Er putzt den ganzen Pausenplatz und räumt das Laub weg. Herr Manca schaut nicht nur für die Sauberkeit und Ordnung, sondern erledigt auch Büroarbeit.

Wie alt ist dieser Heizraum? Der Raum wurde 1870 gebaut. Früher wurde mit Kohle geheizt.

Was ist das Schlimmste, das in diesem Heizraum passieren kann? Das ist, wenn ohne Alarm ganz viel Gas rauskommt. Dann kann es eine Explosion geben.

Jan, Liv & Nives

Der Heizraum wurde 1870 gebaut. Damals wurde mit Kohle geheizt."

UNSER BALLSPIELPLATZ



ei unserem Schulhaus haben wir einen Ballspielplatz. Auf diesem Platz können wir Ballspiele spielen z.B. Fussball, Alle gegen alle oder Basketball.

An diesen Tagen spielen wir das auf dem Ballspielplatz:

MONTAG	ALLE GEGEN ALLE
DIENSTAG	FUSSBALL
MITTWOCH	ALLE GEGEN ALLE
DONNERSTAG	FUSSBALL
FREITAG	FREITAGSSPIEL

Jetzt erzählen wir euch etwas über das Freitagsspiel, das wir am Freitag spielen. Die Mittelstufenklassen (4. Klasse, 5 Klasse und 6. Klasse) haben einen Tag, an dem sie ohne Unterstufenklassen spielen können.

Die Mittelstufenklassen wechseln sich ab. Diesen Freitag organisiert die

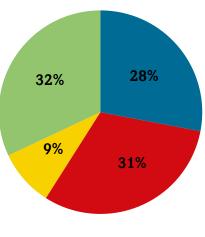
4. Klasse ein Spiel, nächsten Freitag die 5. Klasse und übernächsten die 6. Klasse. Auf unserem Ballspielplatz ist immer etwas los. Morgens, nachmittags, abends und manchmal sogar nachts.

Am Morgen spielen die Kinder vom Morgenhort Fussball auf dem Platz. Am Nachmittag können die Kinder selbst entscheiden, was sie auf dem Platz spielen wollen. Am Abend spielen dort die Kleinen aus dem Hort etwas.

Mathilda, Cristina & Oscar

Am Nachmittag können die Kinder selbst entscheiden, was sie auf dem Platz spielen wollen."

WAS WIRD AUF DEM BALLSPIELPLATZ GESPIELT?







WIE VIELE RADIERGUMMIS HAT DIE SCHULE HUTTEN IN 125 JAHREN VERBRAUCHT?



Radiergummis gibt es schon seit dem Jahr 1770."

44 In einem Jahr braucht die Schule **Hutten 540** Radiergummis."

nser Thema war zuerst: Wie viele LehrerInnen haben hier schon unterrichtet? Aber es war zu schwer. Weil wir konnten ja nicht ausrechnen, wer wie lange schon hier gearbeitet hat! Sonst wären es ungefähr 1050 LehrerInnen.

Jetzt haben wir das Thema: Wie viele Radiergummis haben wir in 125 Jahren verbraucht?

Wir sind auf dieses Thema gekommen, weil wir das erste Thema radiert haben. Und den Radiergummi gesehen haben.

Also die Schule Hutten bestellt für 1 Kind pro Jahr 3 Radiergummis. Das mal 180 Kinder gibt 540 Radiergummis pro Kind pro Jahr. In einem Jahr braucht die Schule Hutten also 540 Radiergummis.

Wir haben uns gedacht, dass 125 Jahre mal diese 540 Radiergummis, 67.500

Radiergummis ergibt. Aber wir habe uns auch noch gedacht, dass sie früher vielleicht nicht so viel Radiergummis gebraucht haben.

Und wir haben herausgefunden, dass Radiergummis aus dem Saft vom Gummibaum hergestellt werden. Sie ritzen die Rinde auf, um an den Saft zu kommen. Und es gibt Radiergummis schon seit 1770.

Es gibt Radiergummis in allen Farben und Formen, zum Beispiel eine gelbe Eule, eine Wassermelone, eine Katze, einen Stift, einen Regenbogen, ein Quietschentchen, ein Osterei, ein rotes Ampelmännchen, ein Weihnachtsmann, ein Osterhase, eine Biene, ein Küken im Ei, ein Lippenstift, Karotten, einen Fuchs, ein Herz, Schneeflocken, Zahlen und Fussbälle.

Isabelle, Luna & Louise

MYSTERIUM GERÄTESCHUPPEN

INTERVIEW MIT HERRN MANCA

er nutzt den Schuppen mehr: Sie oder Herr Sidow (Ihr Gehilfe)? Bis jetzt nutze ich den Schuppen mehr, später nutzen wir ihn beide gleich viel.

Seit wie vielen Jahren sind sie schon Hauswart? Seit 2005, die Schule Hutten war meine erste Schule.

Was war der wertvollste Gegenstand den Sie je gefunden haben? Eine teure lacke von einem Kind.

Wie viele Znüni-Boxen haben Sie schon während Ihrer Karriere eingesammelt? Ich habe schon ca.11.700 Znüni-Boxen eingesammelt.

Nespennest

Gibt es etwas Wichtiges, das wir nicht gefragt haben? Ich habe etwa 200 Entschuldigungen von Kindern erhalten, weil sie etwas beschädigt, gestohlen usw. haben.

Wie viele Geräte hat es ungefähr im Geräteschuppen? Ich denke etwa 15.

Was mögen Sie am liebsten an ihrem Beruf? Den Kontakt mit Kindern, das Lachen der Kinder und dass jeder Tag anders ist.

Welches ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Gerät im Geräteschuppen? Der Laubbläser.

Wollten Sie immer schon Hauswart werden? Nein, ich wollte eigentlich zuerst Schneider werden, aber es hat sich dann so ergeben, dass ich Hauswart geworden bin.

Was macht Herr Sidow alles? Er kümmert sich um alles, das sich an Arbeiten im Freien ergibt.

Was war die grösste "Schweinerei", die Sie je beseitigen mussten? Als ein Kind aus Kartonröhren einen Schlauch gebaut und hineingepinkelt hat.

Barni, Orfeo & Johanna.



44 Was mögen Sie am liebsten an ihrem **Beruf? Den Kontakt mit** Kindern, das Lachen der Kinder und dass jeder Tag anders ist."





Inhalt Geräteschuppen

Zieh- und Schraubwerkzeuge: 10

Reinigungsmittel: 15

Laubbläser: 1

Ohrenschutz: 2

Handschuhe: 6 Paare

Schubkarre: 1

Mülleimer: 1

Müllsäcke: 21

Mütze: 1

Schutzbrille: 1

Müllsackständer: 1

Gartengeräte: 3

Gartenschlauch: 1 (ca. 30m)

Schubkarren: 4

Besen: 7

Säcke mit Erde: 8

Mistgabeln: 2

Spaten: 2

Hacken: 13

Pflanzenbedeckungen: 3

Gartenbürsten: 11

Schaufeln: 13

Salzsäcke: 4



DER DACHBODEN



er Dachboden ist nicht isoliert, weshalb er auch nur als Lagerraum dient.

Die Sachen, welche dort gelagert werden, sind zum Beispiel Türen, welche man nicht wegwerfen darf, da man sie vielleicht noch braucht. Es werden Stühle und Pulte gelagert, falls ein neuer Schüler kommt.

An manchen Dachfenstern führen Treppen hinauf damit Handwerker oder andere Leute auch auf das Dach hinaufklettern können.

Eines der Prachtstücke des Dachbodens sind die ausgestopften Tiere. Die Sammlung erstreckt sich von Füchsen bis hin zu Eulen. Diese Tiere werden am Anfang des Dachbodens in einem Glaskasten aufbewahrt.

Ausserdem gibt es noch alte Fahnenmasten von Zürich und von der Schweiz, welche natürlich nicht mehr weiss sind. Zurzeit sind sie noch verstaubt und verdreckt. Aber vielleicht werden sie ja irgendwann wieder hervorgeholt. Ganz oben gibt es auch noch eine alte Fernsehantenne. Eine separate Ecke am Rande wird vom Hort belegt.

Übrigens gibt es auch noch sehr viele Schaubilder von dem früheren Unterricht. Hauptsächlich handeln diese von Pflanzen oder Tieren.

Wie man sieht gibt es sehr viel Spannendes auf dem Dachboden zu sehen.

Luis H., Theo & Giulia

Eines der Prachtstücke des Dachbodens sind die ausgestopften Tiere."

Die Sammlung erstreckt sich von Füchsen bis zu Eulen. Sogar ein Hahn ist dabei.



DAS TEAMZIMMER

Interview mit Frau Fischer & Frau Ackermann



ann gehen die Lehrpersonen dort hin? Frau Fischer: Sie gehen in den Pausen und wenn Sitzungen stattfinden dort hinein.

Seit wann gibt es das Teamzimmer?

Frau Ackermann: Das Teamzimmer gibt es schon lange, aber es hat sich weiterentwickelt.

Wer bringt das Essen mit? Frau

Fischer: Jeden Tag bringt jemand etwas für die anderen mit. Aber manche nehmen auch etwas für sich alleine mit. Jeder hat ein eigenes Fach für sein Essen.



Was gibt es im Teamzimmer zu essen? Frau Fischer: Es gibt Früchte, Kekse, Brot, getrocknete Früchte, Kuchen und Wähe.

Was machen die Lehrpersonen dort?

Frau Fischer: Sie sprechen über private Dinge und über Organisation, über Kinder.

Wer darf dort rein?

Frau Fischer: Im Teamzimmer halten sich alle Lehr- und Betreuungspersonen der Schule auf. Manchmal dürfen auch Kinder ins Teamzimmer, aber das nur mit Erlaubnis.

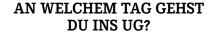
Luis M., Madlaina & Noe

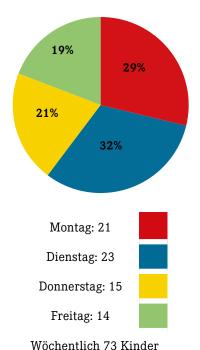
Das Teamzimmer gibt es schon lange, aber es hat sich weiterentwickelt."

Im Teamzimmer gibt es neben einer kleinen Küche auch eine LehrerInnen Bibliothek.

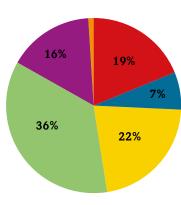


BERICHT ÜBER DAS "UG"

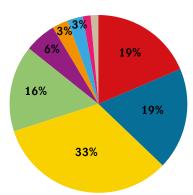


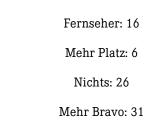


WAS FEHLT IM UG?









Mehr Tischfussball: 14

Spiele: 1

94 Kinder befragt

Schach: 2

Wandtafel: 2

Alles: 13

Billardtisch: 13

Chillroom: 23

Tischfussball: 11

Basteln: 4

Spiele: 1

Musik: 1

70 Kinder befragt

as UG ist ein Raum, der im August 2018 entstanden ist. Das UG ist ein Raum im Keller der Schule Hutten, im Raum, in dem die Bibliothek hauste.

Es ist mit mehreren Innenräumen ausgestattet. Es gibt Spiele, Sofas, Sitzkissen, Bastelsachen, Bücher, Tische. Stühle und verschiedene Spielkasten wie Tischspielkasten, Billardtisch und Wey Kick.

Es ist in sechs Räume aufgeteilt, jeder Raum ist verschieden, sodass sich jedes Kind wohlfühlen kann. Es gibt einen Raum zum Basteln, einen weiteren zum Chillen, einen zum Lesen und Spielen, einen zum Dart spielen, einen Spielkastenraum, ein Eingangsraum und einen kleinen Übergangsraum.

Die Kinder betreten bei schönem Wetter das UG ca. 16 Mal und bei schlechtem Wetter ist das UG randvoll.

Nicht nur, weil es draussen nicht angenehm ist, sondern auch, weil man dort Spass hat. Es lohnt sich ins UG zu gehen!

Odin, Ignacio & Jonathan





WIE VIEL GELD GIBT DER HORT AM TAG FÜRS ESSEN AUS?

ollt ihr wissen, wie viel Geld der Hort fürs Essen ausgegeben hat, seit er gebaut worden ist? Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben viele spannende Sachen herausgefunden!

Wir haben Mitarbeitende des Horts gefragt und herausgefunden, dass der Hort pro Tag etwa 300 Franken für Essen ausgibt. Im Jahr hat der Hort 273 Tage offen. Um zu wissen, wie viel Geld der Hort pro Jahr für Essen ausgibt, haben wir 273 mal 300 Franken gerechnet. Wir haben herausgefunden, dass der Hort 81.900 Franken im Jahr ausgibt. Wow, das ist viel!

Es gibt den Hort auf dem Pausenplatz jetzt schon seit zwölf Jahren. Da haben wir 81.900 Franken mal 12 Jahre gerechnet. In diesen zwölf Jahren hat der Hort etwa 982.800 Franken fürs Essen ausgegeben. Wenn es den Hort schon seit der Eröffnung der Schule gegeben hätte, hätten sie schon 10.237.500 Franken für Essen ausgegeben. Denn die Schule gibt es schon seit 125 Jahren!

Raoul, Petar & Max











DER HORT HUTTEN

Interview mit Frau Müller

ie viele Stunden arbeiten Sie in der Woche? In der Woche arbeite ich 25 Stunden.

Wie lange arbeiten Sie schon an der Schule Hutten? Ich arbeite schon seit zehneinhalb Jahren hier an der Schule.

Gibt es bestimmte, wichtige Aufgaben, die nur Sie machen dürfen? Ja, zum Beispiel darf nur ich Mitarbeitergespräche führen und die Kinder den Horten zuteilen.

Was hat Sie dazu gebracht, diesem Beruf treu zu bleiben? Vorher war ich in einer Krippe, dann wollte ich mit grösseren Kindern arbeiten.

Wer alles darf diesen Raum betreten? Alle Mitarbeiter und alle Mitarbeiterinnen. Doch ich teile den Raum speziell mit den Kindergartenlehrerinnen.

Wie würden Sie Ihren Alltag in ein paar Worten beschreiben? Spannend, Freude, herausfordernd, Lösungen finden. Wie viele Kinder melden sich im Jahr neu an? Pro Jahr kommen etwa 20 Kinder dazu.

Waren Sie als Kind selber im Hort?

Ja, jedoch nicht hier, sondern in

Deutschland.

rau Müller arbeitet bereits seit 10
Jahren erst als Hortleiterin und später als Leitung Betreuung an der Schule Hutten. Sie hat früher in einer Krippe gearbeitet. Das hat das Interesse in ihr geweckt, mit grösseren Kindern, also mit Kindern zwischen dem Kindergarten und der sechsten Klasse zusammen zu arbeiten. Deswegen entschied sie sich, an der Schule Hutten anzufangen.

Nun arbeitet Frau Müller drei Tage in der Woche: Am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils acht Stunden. Das Büro teilt Frau Müller mit den Kindergartenlehrerinnen.

Sie freut sich jeden Tag aufs Neue auf die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen, die dieser Beruf täglich bereit stellt. In welcher Schule waren Sie als Kind? Ich war von der 1. bis 5. in der Gesamtschule, ab der 6.Klasse war ich dann im Sportgymnasium.

Gibt es noch etwas, dass wir noch nicht gefragt haben, aber noch spannend ist? Als ich anfing, waren 40 Kinder im Hort angemeldet, mittlerweile sind es über 130 und in der Zukunft werden, mit der Tagesschule, noch über 40 Kinder dazu kommen. Das fasziniert mich so.

Vicor, Mila & Allesio.

Als ich anfing, waren 40 Kinder im Hort angemeldet, mittlerweile über 130. Mit der Tagesschule werden noch über 40 Kinder dazu kommen."

LUCIA JOYCE

Die berühmte Schülerin und ihr Leben in Filmen von Aine Stapleton

ch, Aine Stapleton, bin eine irische Tanzkünstlerin und Filmemacherin und erstelle seit 2014 experimentelle Filme und Live-Performances über Lucia Joyce, der Tochter von James Joyce, die einige Jahre die Schule Hutten besuchte.

Zum Leben von Lucia Joyce:

Lucia Joyce wurde am 26. Juli 1907 in Triest, Italien geboren. Ihre Mutter Nora stammte ursprünglich aus Galway im Westen Irlands. Ihr Vater, James Joyce, ist der weltbekannte irische Schriftsteller, der vor allem für seine Werke Ulysses und Finnegans Wake bekannt ist. Ihr Bruder Giorgio, ebenfalls in Triest geboren, war vier Jahre älter als Lucia. 1915 überquerten Lucia und ihre Familie die Grenze von

Italien in die Schweiz und suchten hier Zuflucht während des Ersten Weltkriegs. Als sie in der Schweiz ankamen, waren sie nahezu mittellos und mussten mehrmals hintereinander umziehen. Sie liessen sich schon bald in der kunst- und kulturreichen Stadt Zürich nieder, als James Joyce finanzielle Unterstützung von einem anonymen Wohltäter erhielt und mit seinem Schreiben grösseren Erfolg erzielte.

Lucia und Giorgio gingen zwischen 1915 und 1919 im Schulhaus Hutten zur Schule. In ihren Erinnerungen schildert Lucia ihre Schulzeit in Zürich liebevoll. Sie erwähnt ihr Talent für Arithmetik, Geographie und Gymnastik und wie sie es genoss, Rundlauf zu üben. 1920 zog die Familie nach Paris. Lucia wurde später eine talentierte

Sängerin, Tänzerin und bildende Künstlerin. Sie entwarf dekorative Lettrines für einige Schriften ihres Vaters und für eine Reihe von Gedichten des englischen Dichters Geoffrey Chaucer. Als Erwachsene schuf Lucia nicht nur wunderschöne Illustrationen, die stark von der Natur und der Tierwelt inspiriert waren, sondern tanzte auch die Rolle einer tropischen Rebe und fertigte 1929 ein atemberaubend schimmerndes Fischkostüm für eine Solo-Choreografie an, das in einer Aufführung von ihr getragen wurde, bei der auch ihre Vater und Samuel Beckett anwesend waren. Der irische Schriftsteller Samuel Beckett blieb ihr

In den 1920er Jahren trainierte Lucia bei vielen Avantgarde-Choreografen, darunter Raymond Duncan (Bruder von Isadora Duncan) und Margaret Morris in Frankreich. Sie tourte auch durch ganz Europa mit einer Gruppe von sechs Tänzern namens "Les Six de rythme et couleur" und wurde von

ein Leben lang freundschaftlich ver-

bunden.







der Paris Times hoch gelobt. Mit ihrer Freundin Kathleen Neel begann sie ein Geschäft für Bewegungstherapie aufzubauen.

In den 1930er Jahren stellten sich Schwierigkeiten ein, das Leben zu bewältigen. Lucia war für kurze Zeit Patientin von Carl Jung und wurde auch in der Nervenklinik behandelt. Leider endete ihre künstlerische Karriere als sie 1932 von ihrem Bruder in ein Sanatorium eingewiesen wurde, in dem sie bis zu ihrem Tod 1982 blieb. In ihren späteren Jahren in England sprach Lucia über ihre Zeit im Schulhaus Hutten.

Lucia hat in ihrem künstlerischen Werk auch Schriften hinterlassen. Nach ihrem Tod wurden aber die meisten von ihnen zerstört, darunter ein Roman und die Korrespondenz zwischen Lucia, ihrem Vater und Schriftsteller Samuel Beckett. Durch das Studium von Lucias noch vorhandenen und zum Teil rekonstruierten Schriften, habe ich erfahren, dass Lucia Joyce eine wun-

LUCIA JOYCE GING ZWISCHEN 1915 UND 1919 IM HUTTEN ZUR SCHULE. "

dervolle, liebevolle, hochintelligente und leidenschaftliche Frau mit einem grossartigen Sinn für Humor und unzweifelhaft künstlerischem Talent war.

Meine Filme Medicated Milk und Horrible Creature, der zum Teil in der Schule Hutten gedreht wurde, zeigen Lucias Leben zwischen 1915 und 1950. Horrible Creature ist an verschiedenen Orten in der Schweiz gedreht, an denen Lucia einige Zeit verbrachte. Einen Teil des Films drehte ich mit einer Besetzung von internationalen Tänzern in der Schule Hutten.

Dieser Film wurde im Juni 2019 im irischen Filminstitut in Dublin, Irland, gezeigt und hatte eine Vorschau in Triest, dem Geburtsort von Lucia. Ich hoffe auch, den Film 2019/20 in der Schweiz präsentieren zu können.

Es war mir eine grosse Ehre, Ende 2018 Zeit in der Schule Hutten verbringen zu dürfen und so Lucias Schulort erlebt zu haben. Ich bin den Mitarbeitenden für ihre grosszügige Unterstützung sehr dankbar.

Aine Stapleton



EIN GESPRÄCH MIT GABRIELA MERZ

Mein Lehrer, Herr Bremi war sehr nett. Er spielte Gitarre und wir sangen mit."

ier ist das Interview welches wir mit Frau Merz geführt haben:

Wann waren Sie an der Schule? Von 1979 - 1981, 5. - 6. Klasse.

Was haben Sie gerne gespielt? Fuchs geht rum und Hochfangis.

Gab es einen Ballspielplatz? Ja, er war dort, wo er jetzt ist. Hinter dem Ballspielplatz gibt es jetzt eine Mauer. Die gab es früher nicht. Das Klettergerüst gab es auch nicht.

Welches Fach hatten Sie am liebsten? Realien (so hiess Mensch und Umwelt früher).

Gab es einen Hort?

Nur private. Dort wo jetzt die Migros ist, war eine grosse Villa mit Park.

Waren Ihre LehrerInnen streng? Nein, mein Lehrer, Herr Bremi war sehr nett. Er spielte sogar Gitarre und wir sangen mit. Wie lange Pausen gab es? Es gab drei Pausen. Zuerst 10 Minuten, dann 15 Minuten und wieder 10 Minuten.

Wie viele Kinder waren an der an der Schule Hutten? Ca. 180 Kinder. Es waren über 30 Kinder in einer Klasse.

Wie lange waren Sie an der Schule? Zwei Jahre.

Seid ihr ins Schwimmen oder ins Turnen gegangen? Beides.
Turnen im Scherr und Schwimmen im Riedtli.

Hatten Sie viele Hausaufgaben? Ja, wir hatten genug (ca. 45 Minuten pro Tag).

Finden Sie die Schule Hutten toll?

Ja. sehr!

Lila & Evie



Ein Ausschnitt aus dem Poesiealbum von Gabriela Merz. Heute nennen wir es Freundschaftsbuch.

DIE STRAFEN-INTERVIEWS

Ehemaliger Schüler Hans Ueli Mateo Steiner

as passierte wenn Sie Dreck unter den Fingernägel hatten? Die Lehrerin nahm meine Finger und hielt sie der Klasse hin. Alle lachten mich aus.

Was gab es für Strafen?

Manchmal wenn ich geschwatzt habe, musste ich drei Minuten auf einen Holzscheit knien oder manchmal wurden wir an den Haaren nach draussen gezehrt.

Hat der Holzscheit geschmerzt? Was denken Sie denn, natürlich schon!

Haben Sie oft geschwatzt? Kein Kommentar!

Fanden Sie die Schule cool? Eigentlich nicht so toll.

Denken Sie, dass diese Strafen etwas genützt haben? Nein überhaupt nicht.

Finden Sie die heutigen Schulen besser als die früheren Schulen? Ja, ich finde die heutigen Schulen 100% besser als die früheren Schulen.

Hat sich ihrer Meinung nach dieses Interview gelohnt? Ja, sehr.

Dries, Emily & Jérôme

Wenn ich geschwatzt habe, musste ich drei Minuten auf einen Holzscheit knien."

Heutiger Schüler Jérôme

as passiert wenn du Dreck unter den Fingernägel haben? Es passiert nichts.

Was gibt es für Strafen? Es gibt zum Beispiel die Strafe, das man in eine andere Klassen gehen muss oder die Strafe, dass man einen Agenda Eintrag bekommt.

Hast du oft geschwatzt? Ja, immer wenn möglich schwatze ich. Manchmal kriege ich einen Eintrag in meine Agenda geschrieben.

Denkst du die Strafen nützen etwas? Nein, ich denke die Strafen nützen nichts! Vielleicht ja schon, aber ich denke nicht.

Findest du die Schule cool? Natürlich schon!

Findest du die heutigen Schulen besser als die früheren Schulen? Ja,

ich bin froh das ich in der heutigen Zeit lebe und nicht in der früheren Zeit. In den heutigen Schulen hat man viel Spass. Zum Beispiel im Hutten Schulhaus.

Hat sich ihrer Meinung nach diesen Interview gelohnt? Ja, es hat sich gelohnt.

Dries, Emily & Jérôme

Ich bin froh, dass ich in der heutigen Zeit lebe. In den heutigen Schulen hat man viel Spass. Zum Beispiel im Hutten Schulhaus"

KENNT JEMAND FRAU GIES?

ir, Schüler aus der 4., 5. und 6. Klasse, haben die ehemalige 24- jährige Schülerin R.E. telefonisch interviewt.

Sie besuchte von 2005 - 2007 die Mittelstufe im Schulhaus Hutten. Der Interviewer war zu Beginn noch etwas nervös, doch als er startete, fühlte er sich gleich viel wohler, weil er tief Einund Ausgeatmet hat.

Wir möchten Ihnen nun einen Einblick in ihre Schulzeit verschaffen. R.E. kann sich noch speziell an die Lehrerin Frau Gies erinnern, denn sie fand diese sehr streng, weil sie Absatzschuhe, roten Lippenstift und schwarze Kleidung trug. Das Lieblingsfach von R.E. war Deutsch, weil dort viele spannende Geschichten entstanden.

Besonders in Erinnerung ist ihr die Teilnahme am "Basketballschüeli" geblieben weil ihre Gruppe sogar den 2.Rang errungen hat. Der ehemaligen Schülerin gefiel ihre Schulzeit im Hutten, denn die Schule hatte ihr wichtige und nützliche Sachen beigebracht.

Sie setzt auch Dinge, die sie im Unterricht gelernt hatte, in ihrem jetzigen Leben um. Ein Beispiel hierzu ist eine gesunde Ernährung.

Philipp, Ben & Alan





INTERVIEW MIT EINEM ZEITZEUGEN DER SCHULE HUTTEN

m Rahmen unseres alterdurchmischten Lernens hatten wir die Möglichkeit eine Person, die selbst einst die Schule Hutten besucht hatte, zu interviewen.

Unsere Wahl fiel auf Herrn Busenhart, welcher von 1978-1984 die Schule Hutten besuchte.

Wie sah Ihr Stundenplan aus?

Deutsch, Schreiben, Mathematik und Turnen. In der Handarbeit waren Jungs und Mädchen getrennt. Wir hatten auch noch Zeichnen als Unterrichtsfach. Dann kamen in der 4. Klasse biblische Geschichte und Realien dazu.

Interessant finden wir, dass die drei Grundfächer geblieben sind, aber Jungs und Mädchen in der Handarbeit getrennt waren, obwohl die Jungen vielleicht auch mal etwas hätten machen wollen was nur die Mädchen durften und umgekehrt.

Wie regelmässig haben sie Zeugnisse erhalten? Eigentlich gleich wie bei euch, also auch zweimal jährlich. Aber die Zeugnisse waren nicht so ausführlich.

Es ist doch erstaunlich, dass die Zeugnisse schon damals so regelmässig verteilt wurden.

Wie oft hatten Sie Ferien?

Sie waren etwa gleich wie jetzt bei euch, aber samstagmorgens hatten wir Schule.

Interessant bei der Antwort war für uns, dass sie samstagmorgens Schule hatten. Zum Glück haben wir am Samstag keine Schule und können Zeit mit der Familie verbringen.

Was haben Sie für schöne und schlechte Erinnerungen an ihre Schulzeit? Ich fand es schön, in die Schule zu gehen, weil ich dort Zeit mit meinen Kollegen verbringen konnte. Positiv erinnere ich mich noch an die Lehrerin der 4.-6. Klasse. Sie erledigte ihr Amt sehr gut und war nicht zu streng. Schlechte Erinnerungen habe ich so gut wie keine, da es ja keine körperlichen Strafen gab, ausser dass die Lehrerin der 1.-3. Klasse sehr streng war und uns Stöcklirechnungen machen liess.

Heutzutage haben wir ein negatives Bild der damaligen Sanktionierung bei Regelverstoss. Umso erstaunlicher ist es, dass seine Antwort dem nicht zustimmen konnte.

Wie viel Hausaufgaben hatten Sie? Ich kann mich nicht gut erinnern wie viele es waren. Am Anfang waren es nicht so viele doch es wurden mit der Zeit immer mehr.

Vom Übergang der 3.Klasse zur 4. bekam man damals schon wegen der Hausaufgaben einen Schock. Verändert hat sich an diesem Punkt aber nicht viel.

Emil, Tiziano & Eduard

In der Handarbeit waren Jungs und Mädchen getrennt."

MARC LINDENMANN

Schüler und Lehrer an der Schule Hutten

on 2000 bis 2006 war Marc Lindenmann ein Schüler der Schule Hutten und später war er als Lehrer hier tätig.

Zuerst folgt seine Schulzeit aus Schülersicht, gefolgt von seiner Sicht als Lehrer.

Als Schüler:

Der Lehrer von Marc Lindenmann war Herr Landolt. Marc Lindenmann erzählte uns, dass bei Herr Landolt immer eine schöne Stimmung herrschte. Da er aber neu an der Schule war, war er noch nicht besonders streng. Herr Lindenmann berichtete uns aber auch, dass Herr Landolt Kindern manchmal auf seiner Gitarre ein Lied vorspielte und das verbreitete angenehme Stimmung.

Die Fächer die sie hatten waren Handarbeit, Werken, Schwimmen, Zeichnen, Französisch 'English 'Religion und Kultur, Sport, Mensch und Umwelt, Mathematik und Deutsch.

Mensch und Umwelt war sein Lieblingsfach, weil er dort tolle Projekte durchführen konnte. Er baute einmal einen Vulkan nach. Es gab einen Nachmittag nur für Mädchen und einen Nachmittag nur für Jungs.

Sie besassen keine Agenda und deswegen kriegten sie auch keine Einträge. Bei Regelverstoss wurden die Eltern telefonisch benachrichtigt oder sie mussten einen Entschuldigungsbrief schreiben.

Als Lehrer:

Herr Lindenmann war ebenfalls Lehrer der Schule Hutten. Er hat uns leider nicht so viel aus dieser Zeit erzählt, aber wir haben trotzdem einige Informationen gesammelt.

Er schätzte, dass die Kinder der Schule Hutten eine starke Meinung vertreten. Er musste die Klasse aber auch auf ruhiges Arbeiten hinweisen. Die schlechteste Note die Herr Lindenmann als Lehrer verteilen musste, war eine 3.

Dora, Madleina & Aurélie

TURNSTUNDEN FRÜHER VS. HEUTE

□ rüher hat man in der Turnstunde
□ Übungen gemacht, heute macht
man eher Spiele.

Früher: Der Anfang

Damals, noch vor 60 Jahren, waren Turnstunden etwas Spezielles. Man hatte nur bei schönem Wetter auf dem Pausenplatz spielen können, denn es hatte keine Turnhallen (zumindest in den Dörfern). Man begann auch erst zu turnen, wenn man in der zweiten Klasse war. nicht wie heute.

Heute: Der Anfang

Heutzutage beginnt man schon im Kindergarten mit der Klasse zu turnen, dass man turnt ist nicht mehr speziell. Man turnt ein bis zwei Mal pro Woche in einer Turnhalle.

Früher: Der Inhalt

Man hat nur Übungen gemacht, vielleicht aber noch ein «Katz und Maus» als Schlussspiel. Öfters hat man am Anfang «Holz zersägt», das ist wenn man zu zweit auf den Boden sitzt, sich an

den Händen festhält und dann seinen Oberkörper gleichmässig nach vorne und nach hinten bewegt. Anschliessend wurde «Velo gefahren». Man legte sich auf den Boden und strampelte mit den Füssen wie auf dem Fahrrad. Dann hat man sich zusammengekauert, sprang hoch und streckte sich dabei. Der Hampelmann folgte darauf. Bei der letzten Übung musste man mit verschränkten Armen im Schneidersitz auf den Boden sitzen und wieder aufstehen. Seilspringen war auch ein Teil der Stunde. Bei allen Übungen hat die Lehrerin mit dem Tamburin den Takt angegeben. Die Sportstunde dauerte insgesamt 45 Minuten, also eine Lektion.

DIE SCHULE FRÜHER

Der Alltag

rüher hatten die Kinder ähnliche Fächer wie heute, aber der Alltag war viel christlicher geprägt.

Im Singunterricht lernet man vorwiegend biblische Lieder und beten gehörte in den Schulalltag. Prüfungen wurden nur in den Fächern Lesen, Schreiben und Mathematik durchgeführt. Es gab wenig Lernmaterial und Papier war teuer.

Die Lehrer waren in vielen Schulen Pfarrer. Sie setzten harte Strafen durch, um den Kindern Manieren beizubringen. In den Bergen war die Schule nur im Sommer. Der Pfarrer lief dann von Hütte zu Hütte und trieb alle Schüler ein. Es gab keinen Lehrplan und es stand gesetzlich nicht fest, ob und mit welchem Alter die Kinder in die Schule gingen.

Die Gleichberechtigung bzw. das Wahlrecht für Frauen wurde erst spät eingeführt (1971) und deshalb gab ein auch nahezu keine Lehrerinnen.

Es gab schon auch gute Ausbildungen, die aber hauptsächlich den Reichen vorbehalten waren. Der Mittelstand bekam keine besondere Ausbildung, die meisten machten eine Handwerkslehre oder übten den Beruf Bauer aus.

Die Besonderheiten

Vor etwa 80 Jahren herrschte Krieg in Europa. Die Schweiz war nicht beteiligt aber es gab Besonderheiten. Viele ärmere Kinder mussten auf dem Feld helfen, da es wenig zu essen gab.

In Deutschland mussten Kinder ab 1944 mit 16 Jahren in die Armee. Da Papier Mangelware war, mussten die Schüler/innen auf die Tafel zeichnen und schreiben.

Marlies, Jakob & David

Während des 2. Weltkriegs mussten die deutschen Kinder mit 16 in die Armee. Auch die Schweizer litten unter dem Chaos. Sie mussten auf dem Feld helfen."

Heute: Der Inhalt

Heute spielt man meistens und macht nicht mehr so viele Übungen. Als Anfangsspiel macht man meistens ein Fangis, als Hauptspiel gibt es sehr viele Spiele, man spielt meistens aber ein Völk oder Fussball.

Vincent, Hugo & Olivér



- 1. Während der Dauer ihrer Anstellung dürfen sie sich nicht Verheiraten.
- 2. Sie dürfen keinen Umgang mit Männern pflegen.
- 3. Von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr halten sie sich zu Hause auf, ausser wenn sie an einem Anlass der Schule teilnehmen.

FRAUEN EROBERN DIE SCHULSTUBEN

Wie die Lehrerinnen früher behandelt wurden...

m Spätmittelalter unterrichteten Nonnen, Lehrschwestern und Schulmeistergattinnen. Sie durften nur in Mädchenschulen und Unterstufe unterrichten.

In der Mitte des 19.Jh. waren Pädagogen der Überzeugung, dass es den Frauen an logischer Denkfähigkeit und Durchsetzungsvermögen fehlt.

1904 wurde das erste Mädchen ins Seminar geschickt, zudem durften verheiratete Frauen nicht Lehrerinnen werden. Wenn man sich vorstellt, dass Lehrerinnen nicht heiraten durften und man das auf heute überträgt, dann wären viele unserer Lehrerinnen nicht an der Schule. Zudem fragen wir uns, warum eigentlich nur die Frauen nicht verheiratet sein durften. Weil Kindererziehung nach der Heirat Frauensache war? Frauen möchten genauso arbeiten und Väter möchten ihre Kinder auch erziehen dürfen und wir Kinder möchten beide Eltern zu Hause sehen!

Und was Haarefärben mit der Qualität der Lehrerin zu tun hat, das ist uns ein grosses Rätsel. Da wird auch das Privatleben der Lehrerinnen zur Staatsaffäre erhoben: Eine unverheiratete Frau darf keine Männer kennenlernen, aber Männer durften so viele Erfahrungen machen, wie sie wollten vor der Ehe.

Wir sind extrem froh, dass wir im 21. Jahrhundert leben und aufwachsen. In einer Zeit, in der man auf Gleichberechtigung achtet und man frei leben kann.

Besonderer Dank gilt allen Frauen, die dafür gekämpft haben und allen Männern, die diesen Kampf mutig unterstützt haben!

Emilie, Milla & Gian

REGELN FÜR LEHRERINNEN 1915

- 1. Während der Dauer ihrer Anstellung dürfen sie sich nicht verheiraten.
- 2. Sie dürfen keinen Umgang mit Männern pflegen.
- 3. Von abends um 8 Uhr bis morgens um 6 Uhr halten sie sich zu Hause auf, ausser wenn sie an einem Anlass der Schule teilnehmen.
- 4. Sie dürfen sich nicht in den Eisdielen der Innenstadt herumtreiben.
- 5. Sie dürfen sich nicht über Stadtgrenzen hinausbegeben, ohne dafür

- eine Bewilligung des Schulvorstehers zu haben.
- 6. Sie dürfen mit keinem Mann in einer Kutsche oder einem Automobil mitfahren, es sei denn, der Mann sei ihr Vater oder Bruder.
- 7. Sie dürfen keine Zigaretten rauchen.
- 8. Sie dürfen keine Kleider in hellen Farben tragen.
- 9. Sie dürfen sich unter keinen Umständen ihre Haare färben.

- 10. Sie müssen mindestens zwei Unterröcke tragen.
- 11. Ihre Kleider dürfen nicht kürzer sein als zwei Zoll (5cm) über dem Knöchel.
- 12. Um das Klassenzimmer ordentlich und sauber zu halten, müssen sie: Den Boden mindestens einmal täglich wischen, den Boden einmal wöchentlich mit heissem Seifenwasser schrubben, die Wandtafeln mindestens einmal täglich reinigen, morgens um 7 Uhr anfeuern, damit das Zimmer um 8 Uhr warm ist.



AUF DEM SCHULWEG

■rüher gab es weniger Schulen, dadurch war der Schulweg vielen Kinder so lang, dass sie über den Mittag nicht mal nach Hause gehen konnten.

Auch war die Stadt kaum besiedelt, sodass die Schulwege meist durch Wiesen und Felder führten. Da es weniger Schulen gab, kamen viele Kinder in einer Schule zusammen, dementsprechend waren die Klassen viel grösser. Früher traf man sich auf dem Schulweg, damit der lange Schulweg nicht langweilig wurde. Heute gibt es viel mehr Gebäude und Schulen, deswegen sind die Schulwege kürzer.

Wir Kinder besuchen den Hort, weil beide Elternteile arbeiten und nicht wegen des zu langen Schulweges, der über Wiesen und Felder führte.

Wenn man einen langen Schulweg hätte, gäbe es heute viele Fortbewegungsmittel: Fahrrad, Skateboard etc, denn wir Kinder besitzen alle eigene. Früher war das nicht so.

Die heutigen Schulwege in den Städten sind wegen des regen Verkehrs viel gefährlicher.

Ulises, Oliver & Finn

ernhard Siegenthaler beschreibt seinen Schulweg, den er in der 3. Klasse vor 50 Jahren zurücklegen

«Mein kleiner Bruder und ich hatten denselben Schulweg. Wir über überquerten zuerst unsere grosse Strasse: Es hatte drei Fahrspuren und in der Mitte der Strasse fuhren noch zwei alte, kleine Trams der blauen Einer-Linie. Sicher marschierten wir von Trottoir zu Trottoir. Wir hatten Verkehr eigentlich gern. Oft schauten wir zu Hause aus dem Fenster den Autos zu. Unser Schulweg führte weiter durch die stille Schlösslistrasse direkt zum Schulhaus. Im Herbst lag dort viel Laub, dass man den Asphalt nicht mehr sah. Mit unseren Füssen wirbelten wir jeweils grosse Laubmengen auf. Einmal erschrak ich sehr, weil ein totes Eichhörnchen in einem Laubhaufen lag. Ich hatte fortan Angst, in einem Blätterhaufen wieder auf etwas Totes zu stossen.»

Wenn man diesen Text aufmerksam durchliest, bemerkt man sofort, dass Herr Siegentaler viele gute Erinnerungen an seine Schulzeit und den Schulweg hat. Auffällig ist die Beschreibung der «grossen Strasse», die nur drei Fahrspuren und zwei Tramlinien hat. Wenn man das mit heutigen Verhältnissen vergleicht, erscheint einem der Ausdruck «grosse Strasse» übertrieben. Daraus kann man schliessen, dass die Städte im Allgemeinen weniger besiedelt und die Schulwege entsprechend einiges ruhiger waren als heute.

Elisabeth Wyssen beschreibt ihren Schulweg, den sie in der 2. Klasse vor 60 Jahren machte.

«Wenn das Postauto um halb acht Uhr den Hügel hinauffuhr, war es für mich Zeit, in die Schule zu gehen. Im Herbst ging ich immer noch schnell bei unserem Birnbaum vorbei und holte mir Birnen fürs Znüni. Bei den Haselsträuchern wartete ich auf Walti. Er war mein Freund und Beschützer. Ich schenkte ihm oft von meinen Birnen aus meiner Schürzentasche. Wir hofften immer, dass die grossen Buben nicht irgendwo auflauerten. Einmal hatten sie mir eklige Holzwürmer aus dem Zaun des Feuerwehrweihers hinten in den Pullover geschoben. Gegen die Grossen konnte mir Walti

ein Schulweg ist eigentlich sehr kurz. Einerseits finde ich es gut, aber auch etwas langweilig.

In die Schule gehe ich meistens mit dem Scooter oder Skateboard. Manchmal im Sommer fände ich es besser, einen längeren Schulweg zu haben, weil es dann mehr Spass macht zu fahren. Obwohl ich in der Stadt wohne, ist es ein ruhiges Quartier, in dem man manchmal sogar auf der Strasse spielen kann, fast wie früher. Aber es hat viel mehr Autos und viel weniger Wiesen, in denen man sich tummeln kann. Das finde ich schade.

Ulises

auch nicht helfen. Der Feldweg führte am Weiher vorbei. Oft sahen wir dort Frösche sitzen. Wir überlegten uns, ob wir einen der Lehrerin bringen sollten. Aber sie hätte wohl Angst davor gehabt»

44 Im Herbst ging ich immer noch schnell bei unserem Birnbaum vorbei und holte mir Birnen fürs Znüni."

Was mir sofort auffällt ist, dass sie sagt, dass Frau Wyss jeden Tag selber Birnen zum Znüni gepflückt hat und dass sie und ihr Freund am Weiher Frösche gesehen haben. Heutzutage kann das wohl kein Stadtkind mehr von sich behaupten. Was mich überrascht hat ist, dass Elisabeth Wyss sich am Postauto orientiert hat, also wahrscheinlich keine Uhr hatte und dass sie sich noch immer an viele kleine Details erinnert. Sie erzählt auch von grossen Buben, die immer wieder Streiche spielen. In der heutigen Zeit wären solche Streiche wohl kaum mehr möglich, da man sofort eingreifen und wahrscheinlich auch überreagieren würde. Das Eingreifen an sich ist ja nicht schlecht, aber vielleicht wurde die Freiheit ein Stück weit Opfer des Sicherheitsdenken. Das ist schade!

Ulises, Oliver & Finn



SCHULE IM JAHR 1989 & 2018

In den letzten
28 Jahren hat sich so
einiges geändert. Vom
Schulweg bis zum
Pausenplatz und auch
das Schulhaus selbst."

ir habe zwei Interviews geführt.
Erstmals mit der Nachbarin von
Lina, Linda Bastian, und mit der
Schwester von Denizs, Aylin Rychner.

Frau Bastian besuchte vor 28 Jahren und Aylin vor einem Jahr die Schule Hutten.

Jetzt folgt ein Vergleich der beiden Schulzeitkarrieren.

In den letzten 28 Jahren hat sich so einiges geändert, vom Schulweg bis zum Pausenplatz und das Schulhaus selbst.

Früher hatten die Kinder oft längere Schulwege. Heute müssen die meisten Kinder nur noch kurze Schulwege absolvieren.

Das Schulhaus selbst hat sich am wenigsten verändert, bis auf die Bibliothek und die Garderoben. Der Pausenplatz sieht immer noch ähnlich aus wie aus dem Jahre 1989. Die Reckstange und das Himmel und Hölle Spiel existieren heute noch. Früher war der Pausenplatz nur eine grosse Betonfläche. Heute aber gibt es Kies- und Holzflächen. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit auf einem Fussballplatz zu spielen und auf einem Klettergerüst zu turnen.

Wo heute ein Pavillon steht, war vor 28 Jahren eine Musikbaracke, in welcher der Musikunterricht stattfand.

Früher waren die Lehrpersonen viel strenger. Sie haben den Kindern an den Haaren und Ohren gezogen. Teils wurden auch Schläge ausgeteilt. Zum Glück ist dies heutzutage verboten.

Was sich aber in all den Jahren nicht geändert hat, sind die Freundschaften, die während der Schulzeit entstehen.

Lina, Marie & Deniz

INTERVIEW MIT EINER EHEMALIGEN SCHÜLERIN

Beta Meier erzählt von ihren Schulstunden vor 60 Jahren

atten sie Handarbeit mit den

Knaben? Nein, meistens hatten
wir Handarbeit ohne den Knaben.

Wieso hattet ihr fast nur Handarbeit und keine Mathe oder Sprache? Weil Mädchen wurden in der Schule darauf vorbereitet Mutter oder Hausfrau zu werden. Die Männer hingegen wurden darauf vorbereitet, später harte Arbeit auszuführen um Geld für die Familie zu verdienen.

Waren Strafen sehr schlimm? Wenn ja wie waren sie? Ja, wenn man zum Beispiel zu spät kam, gab es keine Ausreden - man musste seine Finger ausstrecken und der Lehrer würde mit dem Stab auf deine Finger schlagen.

Was habt ihr in der Schule gelernt?

Die meisten von uns konnten in der 6.Klasse noch gar nicht schreiben, weil die Lehrer ja selber überhaupt nichts wussten, denn sie mussten keine Lehrerausbildung machen um Lehrer zu werden. Das änderte sich zum Glück.

Wie war ihr Schulweg? Er war sehr lang und jedes Mal war es ein Abenteuer. Wir gingen über Mittag nicht nach Hause, weil der Schulweg zu lang war. Er ging ungefähr 30min.

Hat ihnen die Handarbeit Spass gemacht? Nicht so, weil es ein wenig langweilig war, denn wir machten immer das gleiche: stricken und nähen.

Hattet ihr Turnstunden? Wenn ja, wo?

Natürlich hatten wir Turnstunden, aber sie waren meistens sehr spontan, weil wir sie draussen hatten und wenn es zum Beispiel schlechtes Wetter war, würden wir nicht turnen. Aber wenn der Lehrer sah, dass schönes Wetter war, dann jubelte die ganze Klasse, weil wir alle die Turnstunden liebten.

Was für Übungen mussten sie in der Turnstunde machen? Meistens zeigte uns der Lehrer Übungen vor, wie Velo fahren auf dem Rücken oder Hampelmänner usw. Anschliessend würde der Lehrer mit dem Tamburin den Takt angeben. Am Schluss durften wir das Spiel "Katz und Maus" spielen.

In diesen 60 Jahren hat sich sehr viel verändert, manches zum Besseren wie zum Beispiel die Strafen oder das Turnen. Wir turnen nämlich nicht mehr draussen, sondern in einer Turnhalle. Alles ist auch viel organisierter geworden, man entscheidet nicht mehr spontan, man plant es im Voraus, wie zum Beispiel die Turnstunden. Wir lernen viel mehr und besser, denn auch alle Lehrer/innen müssen eine Lehrerausbildung machen. Die Strafen wurden verbessert, wenn man zum Beispiel zu spät kam, schlug der Lehrer dich nicht auf die Finger, sondern gab dir ein Eintrag.

Matteo, Joanna & Rose Marie



Wollte man nicht, dass Mädchen die Oberstufe besuchen."

HÖHERE BILDUNG WAR MÄNNERSACHE

Liebes Redaktionsteam,

Ich habe letztens einen Artikel gelesen; HÖHERE BILDUNG WAR MÄNNER-SACHE. Ehrlich gesagt war ich entsetzt, wie es früher in den Schulen so ablief. 1853-1859 wollte man nicht, dass Mädchen die Oberstufe besuchen. Sie sollten nichts, ausser Handarbeiten erledigen und kochen. Ich bin mir nicht sicher ob ich das ausgehalten hätte.

Dass nur Männer studieren durften und die Frauen nur bis zu 6. Klasse in der Schule waren, später heiraten mussten und sich um den Haushalt und die Kinder kümmerten, bis die Kinder selber in die Schule gingen, ist echt ungerecht. Aber was ich fast am schlimmsten finde; dass noch nicht einmal die Lehrer etwas konnten. Ist das nicht irgendwie merkwürdig und ist es nicht irgendwann aufgefallen? Oder war das der Regierung damals egal? Erstaunlich, dass nur 1/3 der Lehrer diese Kontrollprüfung bestanden haben.

Zum Glück hat die Regierung dann auch noch die Wendung bekommen. Sonst hätten sie die Mädchen von früher ja noch in den Wahnsinn getrieben.

Liebe Grüsse Leyla Hofer

Carlotta, Sheyana & Freya

SPANNENDES VON BRIGITTE W.

iebe Leserinnen und Leser. Wir Kinder aus der 4. Klasse und 5. Klasse durften Frau Brigitte W. interviewen.

Brigitte W. war von 1962 bis 1968 in der Hutten Schule. Sie hat uns sehr viel Spannendes und Ereignisreiches erzählt.

In ihrem Klassenzimmer gab es sehr viele düstere Bilder von Schlachten.



Diese machten ihr und der ganzen Klasse grosse Angst. Dies erstaunt nicht, es waren nämlich 1. Klässler. Brigitte W. fährt heute immer noch ein Schauer über den Rücken, wenn sie schon nur daran denkt. Sie fand diese Bilder einfach nur grässlich! Die Klassen waren mit 30-40 Kindern sehr gross.

Dass wir dieses Bild überhaupt zu Gesicht bekamen, verdanken wir dem Klassentreffen vor einer Woche. Dort kamen über 10 ehemalige Klassenkameraden zusammen und verbrachten einen schönen Abend gemeinsam.

Brigitte. W hatte durchschnittliche Noten aber manchmal war es wirklich knapp. Zum Glück hat sie es aber geschafft und war so nicht unter dem Durchschnitt. Ihr Lieblingsfach war Sport, da sie sich da bewegen konnte. In der 6. Klasse hatte sie im I. und II. Semester eine brillante 6. Handarbeit hat sie nicht gemocht, weil das Flicken und das Handnähen ihr nicht zusagte.



Fazit: Aus diesem Interview haben wir vieles Aussergewöhnliches, aber auch sehr Spannendes mitgenommen. Der grösste Unterschied ist, dass früher viele düstere und heute viele schöne Bilder im Klassenzimmer hängen.

Alma, Muhamed & Florian

DIE LEHRER WAREN SEHR STRENG

In der Schule Hutten von 1939 bis 1945

m altersdurchmischten Lernen erhielten wir die Möglichkeit eine ehemalige Schülerin der Schule Hutten zu interviewen. Wir stellten verschiedene Fragen und erhielten spannende Antworten von U.N.

Sie ging ab dem Jahre 1939 hier zur Schule und beendete die Schulzeit in der Schule Hutten 1945. Zudem wurde sie Lehrerin und unterrichtete selbst viele Jahre.



Wir fragten U.N. gleich zu Beginn, wie sie den Unterricht erlebt hatte.

«Die Lehrer waren sehr streng und manchmal ein wenig komisch».

Verwunderlich war das aber nicht, bei 38 Kindern pro Klasse.

Arbeitschule Arbeitschule		Linich . Waidling		200,000 10,99,70 92	
6. Electo der Arbeitschale 6. Electo der Yolkstolede	L. L. Salaringa	-	A. Sandaya	Labely	EL.
Fisher; 1. Hither 2. Shisher 3. Hicken 4. Hicken	5	fra fra		5-4	
Vereilenteis tir die Arbeit Heilt und Pflicksettling Ordneng und Belefickkeit Britagen	5-5 gust gust gust	5	at ut	9	gue gue gue
Aboresses erischuldigte	SAI honologie	Sale .	beedage	Butt	Specificipa
make Hullings	A. Billio		Firember 1948 A. Fühler V. Padreeds		47. Mina 1948 A. B. White A. Fibrance

Mathematik war ihr Lieblingsfach, in diesem war sie auch sehr gut, nicht so wie die Schönschrift. Sie mussten aber auch mit Tintenfässern zurechtkommen, was sie als mühsam empfand. In ihrer Schulzeit hatten die Mädchen getrennt Handarbeit. Die Jungs hatten alleine Werken. Gerne hätte sie aber auch einmal am Werkunterricht teilgenommen. In den anderen Fächern hatten sie aber alle zusammen Unterricht. Es wurde ein Zeugnis nur für das Unterrichtsfach "Handarbeit" ausgestellt. Das Fach war in Nähen, Stricken,

Flicken und Häkeln unterteilt. In der Schule gab es eine kleine Schulbibliothek, in der sie alle Bücher mindestens zwei Mal gelesen hatte, weil die Bibliothek noch keine grosse Auswahl besass.

U.N. hatte schon in der Mittelstufe Schwimmunterricht, das überraschte uns sehr. Wir dachten, dass man damals noch keinen Schwimmunterricht hatte. Bei schneereichen Wintern konnte man sogar die naheliegende Haldenbachstrasse herunterschlitteln, da es noch nicht viele Autos gab,die herumfuhren. Im Sommer konnte man sehr gut Völkerball spielen. Dies tat sie vor der Schule.

Es war sehr interessant ein Interview zu führen und Einblicke in die frühere Zeit zu bekommen. Wir danken U.N nochmals herzlich für das Interview.

Alessandra, Fynn & Fabio

HERR KLÄUSLER BERICHTET

Vorname: Anton Name: Kläusler Geburtstag: 17.6.1946

1-3 Klasse : Schulhaus Hutten 3-4 Klasse : Schulhaus Scherr

elche Fächer hatten sie in der Klasse? Also von der dritten bis vierten Klasse hatten wir sehr wenige Fächer. Wir hatten die Fächer: Sprache, Lesen, Rechnen und Setzen. Im Unterrichtsfach «Setzen»

musste man mit Buchstaben einen Satz im Setzkasten bilden. Ich war nicht besonders gut in der Schule, aber das ist ja nicht wichtig.

Wie sah der Schulhof aus? Dort wo der Hort steht, war mal eine Baracke mit 2-3 Zimmern und dort hat man Religionsunterricht bekommen.

Wie viele Kinder gab es in einer Klasse? In der dritten Klasse waren wir ungefähr 37 Kinder. Hier seht ihr wie viele Kinder wir waren:



Waren bei manchen Fächer Jungs und Mädchen getrennt? Nein, aber vielleicht im Turnen. Ich kann mich nicht mehr genau daran erinnern.

Was fanden sie toll an ihrer Schulzeit? Naja, ich würde sagen die Ferien und die Spiele in der Pause. Ich habe meistens gewonnen, weil ich einer der grössten und stärksten war.

Spezielle Fakten:

Sein Vater war Besitzer einer Schreinerei. Er hatte 4 Geschwister und der Älteste war 10 Jahre älter. Seine Mutter gab ihm immer ihr Portemonnaie. Manchmal wusste sie nicht, wie viel drin war, darum konnte er sich manchmal beim Hausammann ein Brötchen oder etwas Kleines kaufen.

Unsere Meinung als Journalisten:

Wir fanden es toll mit Herrn Kläusler das Interview zu führen, weil es toll war, den Unterschied zwischen früher und heute zu hören. Es war sehr beeindruckend, wie anders es damals war. Herr Kläusler hat uns von früher sehr viel erzählen können. Wir danken ihm herzlich und freuen uns, ihn am Jubiläumsfest wieder zu sehen.

Hina, Elina & Victor

NICHTS FÜR ELTERN

Disco Atlantis beim Jubiläumsfest im "UG"!





Schüler, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schule und Hort Hutten 2018 / 2019.



